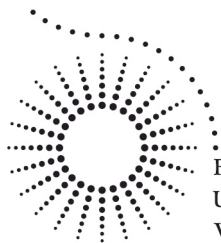


Ústav germánských studií  
Oddělení německého jazyka a literatury

### **Betreuergutachten zur Bachelorarbeit**

**Jiří Kříž: „Ich – Der Augenzeuge“: Analyse eines der späteren Werke von Ernst Weiß.  
Praha: ÚGS FF UK, 2011, 47 S.**

Der Verfasser setzt sich in dieser Bachelorarbeit mit der Methodik und Erzählweise von Ernst Weiß in dessen Roman „Ich – Der Augenzeuge“ (1963) auseinander, wobei besondere Aufmerksamkeit der Widerspiegelung historischer Fakten durch Auswertung ausgewählter Textpassagen eingeräumt wird. Auf die Einleitung und eine allgemeine Einführung in Leben und Werk des Autors unter Berücksichtigung der Forschungslage zu Ernst Weiß (S. 6-9) folgt eine kurze Inhaltsangabe zum Roman (S. 9-12), in der die zu untersuchenden Aspekte angekündigt werden. Anschließend wird eine sorgfältige Analyse des Werkes in Kapitel 3.1 (S. 12-25) unternommen: Die immer wiederkehrenden Motive des Schmerzempfindens und des starken Willens des Protagonisten, des *Augenzeugen*, und die Bedeutung seines ersten prägenden Kindheitserlebnisses, das für seine Entscheidung, den Arztberuf zu wählen, ausschlaggebend ist, werden anhand relevanter Zitate herausgearbeitet. Darauf folgend widmet sich der Verfasser den Parallelen zwischen realen historischen Fakten und Daten bzw. der Tagespolitik zum Zeitpunkt des Entstehens des Romans und deren Projektion in den Text. Detailliert wird die geschichtstreue und sachliche Aufnahme dargestellt, darüber hinaus werden auch undatierbare, allgemein gültige Phänomene wie der Antisemitismus erörtert. Ausführlich wird der Gefreite A. H., dessen Initialen auf Adolf Hitler hindeuten, und die Möglichkeit, inwieweit Weiß mit Hitlers Krankenakten vertraut gewesen sein könnte, behandelt, wobei bisherige Untersuchungen in der Sekundärliteratur gebührende Beachtung finden. Unter Vertiefung der Charakterisierung des A. H. und der vom *Augenzeugen* wahrgenommenen Manipulation folgen relativ eigenständige Analysen zur Entwicklung des Massenwahns und der Kriegsthematik im Roman, die psychologischen Aspekte werden vor allem aufgrund der von Weiß hervorgehobenen Begriffe UNTERSEELE und DAS ZERMALMENDE deutlich. Er gelingt dem Verfasser, nachvollziehbare Schlüsse aus der antimilitaristische Einstellung des Autors, der Sinnentleertheit und Absurdität der Mechanismen der Kriegsführung und deren textueller Verarbeitung zu ziehen. Zu Beginn des



Ústav germánských studií

Oddělení německého jazyka a literatury

Kapitels 3.2 (S. 25-43) wird sowohl auf den Umstand, dass der Roman erst viele Jahre nach dem Freitod des Autors (1940) erschienen ist, als auch auf den aus urheberrechtlicher Gründen abweichenden Titel der Erstveröffentlichung entsprechend eingegangen. Es folgt eine interessante Darstellung etwaiger Fehldeutungen des Werkes in der Sekundärliteratur, die in Zusammenhang mit der vom Autor bewusst eingesetzten Mystifikation stehen. Als besonders wertvoll erweisen sich die anschließend präsentierten Verklammerungen und Verschränkungen der Handlung, man kann erkennen, dass sich der Verfasser intensiv mit dem Text und dem bisherigen Forschungsstand (v. a. den Abhandlungen von Margarita Pazi und Frithjof Trapp) auseinandergesetzt hat, was auch durch die Herausarbeitung der so genannten „Doppelgänger im Roman“, wobei er sich besonders auf Mona Wollheim stützt, deutlich wird. Abschließend werden die familiären Einflüsse und biographischen Übereinstimmungen zwischen dem *Augenzeugen* und A. H. durchleuchtet, ebenfalls wird die Beständigkeit der Position des Ersteren, der schon von Kindheit an alles „auf beiden Achseln tragen“ (S. 42) musste, beachtet. Selbstverständlich könnte man einige der zur Konstituierung der Persönlichkeit des Protagonisten elementar beitragenden Vorfälle im Roman bei weitem ausführlicher behandeln, doch für die Ansprüche einer Bachelorarbeit ist der Verfasser diesen ausreichend nachgegangen. In seinem Fazit (S. 44-45) fasst er übersichtlich die Ergebnisse seiner Analyse des Werkes und der Erzählmethodik des Autors zusammen und wird somit seiner Zielsetzung der Arbeit durchaus gerecht. Insgesamt ist zu sagen, dass der Verfasser äußerst versiert in der Fremdsprache ist und über einen überdurchschnittlich großen Wortschatz verfügt. Ich bewerte Herrn Křížs Arbeit in formaler, inhaltlicher sowie sprachlicher Hinsicht als hervorragend (výborný / 1) und empfehle sie mit Nachdruck zur Verteidigung.

Fragen für die Verteidigung:

1. Bitte erläutern Sie, durch welche Umstände der Protagonist zum Augenzeugen wird und ob bzw. wie er diese Haltung im Laufe der Romanhandlung beibehält oder davon abweicht.
2. Inwieweit besteht bei dieser fiktiven Autobiographie die Gefahr einer Überinterpretation?

V Praze den 10.6.2011

Mag. Julia Hadwiger